

Demokratische Widerstandskraft in der Polizei kein Selbstläufer mehr?

Muss man die demokratische Widerstandskraft und Resilienz der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten stärken? Hat nicht jeder und jede zu Beginn der Beamtenlaufbahn einen entsprechenden Eid auf die Verfassung geleistet? Schließlich beweisen alle Kolleg:innen mit ihrem tagtäglichen Dienst, dass sie sich für unser Grundgesetz mit voller Hingabe einsetzen, oder? Bei genauerem Hinschauen müssen wir zugeben, dass es wohl doch nicht alle sind. Selbst wenn wir es immer mal wieder mit ideologisch geprägten oder zum Teil überzogenen Vorwürfen zu tun haben – wir bleiben auch in diesem Bereich der viel zitierte Spiegel einer sich verändernden Gesellschaft. Inklusiv Rechtsruck.

Lüder Fasche

Insofern scheint es grundsätzlich erst mal nachvollziehbar, dass unsere Polizei eine Vielzahl an Vorkehrungen implementieren möchte, um das freiheitlich-demokratische Selbstverständnis jeder und jedes Einzelnen zu stärken.

So neu ist das Thema dann aber auch nicht. Schon lange vor den Vorkommnissen in den USA und in einigen anderen deutschen Bundesländern gab es immer Bestrebungen, die innere Wehrhaftigkeit der Polizei zu stärken. Bereits in den 80er-Jahren wurden die Anwärter und später auch Anwärterinnen in der damals klassischen Polizeiausbildung im Fach „Staatsbürgerkunde“ unterrichtet. Und heute hat an der Hochschule für Öffentliche Verwaltung, Staats- und Verfassungsrecht seinen festen Platz im Curriculum. In der Ausbildung erst mal zu lernen, wie unsere Demokratie funktioniert, ist eine gute Grundlage für ein demokratisches Selbstverständnis. Davon nicht zu trennen ist eigentlich das Thema „Gewerkschaften“. Doch trotz unserer wiederholten Hinweise findet das dort keinen Raum an der HfÖV. Ohnehin sollte man dieser Thematik schon in den allgemeinbildenden Schulen viel mehr Zeit einräumen, sodass später weniger Menschen auf die Rattenfänger am rechten und linken Rand

unserer Gesellschaft hereinfließen. Aber eine Gewähr bietet eben selbst dies nicht. Auch oder gerade bei der Polizei scheint die demokratische Widerstandskraft zwar immer noch die Regel, aber eben vielleicht auch keine Selbstverständlichkeit mehr zu sein. Dass es rechtsgerichtete Chats in deutschen Polizeien gegeben hat, lässt sich ebenso wenig wegdiskutieren wie der ganz andere Umstand, dass bisweilen, auch hier in Bremen, mit Kanonen auf Spatzen geschossen wurde, sofern irgendwer auch nur ansatzweise bei Beschäftigten so etwas vage vermutete.

Dabei haben wir hier im kleinsten Bundesland keine ernst zu nehmenden Zweifel an der Grundhaltung unserer Polizist:innen. Nur müssen wir alle und insbesondere auch die Gewerkschaften wachsam bleiben. Denn Hoheits- und Waffenträger, die Grundrechte missachten oder zu rassistischen Grundüberzeugungen neigen, haben keinen Platz in unseren Reihen. Das sollte aber für alle gelten, die auch ohne Gewaltmonopol für das Gemeinwohl arbeiten, also auch zum Beispiel für Lehrer:innen oder Mitarbeitende von Behörden. Welche Vorkehrungen trifft denn nun die Polizei Bremen bzw. das zuständige politische Ressort?

Hierzu wurde Ende Mai in der Innendeputation ein 11-Punkte-Plan (siehe unten) vor-

„ Lüder Fasche, Landesvorsitzender der GdP Bremen
Die GdP unterstützt den 11-Punkte-Plan aus dem Hause Senator für Inneres in vielen Teilen ausdrücklich. Umso ärgerlicher, dass wir nicht von Beginn eingebunden waren.

gestellt, der gleich einen von mir scharf kritisierten Schwachpunkt enthielt: Er wurde ohne Beteiligung der Gewerkschaft der Polizei und der Personalvertretungen erstellt.

Immerhin fand dann aber im Juni ein sehr offener und konstruktiver Austausch im Hause Senator für Inneres statt.

Einiges im 11-Punkte-Plan mag für den einen oder die andere sicher so etwas sein wie „alter Wein in neuen Schläuchen“. Andere wiederum stören sich an Punkt 11, der im Prinzip doch noch eine ausschließliche Studie zum Thema Racial Profiling fordert, während die GdP sich für die Studie zu Belastungen im Polizeiberuf allgemein stark gemacht hat. Doch das Thema insgesamt zu bündeln und zu strukturieren, kann man nicht falsch finden.



Es ist an der Zeit, einfach mal Danke zu zahlen.



Der Polizeidienst führt unsere Kolleg:innen nicht selten an die Bruchkanten unserer Gesellschaft. Dort treffen sie nicht nur auf mannigfaltige Formen der Kriminalität, sondern auch auf soziales Elend, Gewalt und Ablehnung jeder staatlichen Einmischung.

Unser gelebtes demokratisches Selbstverständnis wird durch diese Realität immer wieder herausgefordert. Wer jahrelang

„ Egbert Degwitz, GdP-Mitglied

Aktives Begegnen stellt einen innovativen Ansatz dar, sich auch in der Polizeiausbildung mit dem gesamtgesellschaftlichen Problem vorurteilsbehaftetes Denken zu befassen.

im gleichen Phänomenbereich wie zum Beispiel der Drogenkriminalität in einem bestimmten Stadtteil ermittelt, entwickelt dadurch vielleicht eindimensionale Sichtweisen auf gewisse Bevölkerungsgruppen. Hier müssen wir für alternative Perspektiven sorgen. Beschäftigte zum Beispiel, die gemeinsam mit Migrant:innen Sport treiben, erhalten dann auch andere Sichtweisen zu deren Problemen. Das heißt aber natürlich auch, dass man Polizeibeschäftigten verlässliche Dienstzeiten verschaffen muss, die diesen Sport oder anderes ehrenamtliches Engagement ermöglichen. Da sieht die Realität leider anders aus. Zudem bilden viele Kolleg:innen nach vorverurteilenden Kommentaren zur Polizeiarbeit selbst aus Regierungsparteien eine Wagenburgmentalität und verlieren unter Umständen das Vertrauen ins System.

Der 11-Punkte-Plan vermittelt in Teilen eher so etwas wie ein Früherkennungssystem.

Eine noch früher ansetzende Form der Prävention von Vorurteilen und Rassismus stellt das gleichfalls aus dem Hause Senator für Inneres stammende Programm „Aktives Begegnen“ dar.

In diesem Projekt sollen im Rahmen freizeitähnlicher Aktivitäten Begegnungen zwischen jungen Geflüchteten und Zugewanderten aus muslimisch geprägten Ländern einerseits und Studierenden im Studiengang Polizeivollzugsdienst andererseits initiiert werden. Die Begegnungsprojekte wurden durch die Projektteilnehmer:innen selbst mitentwickelt, sodass ein Angebot entsprechend der Interessengebiete der Teilnehmenden entstand. Es wurden fünf Begegnungsprojekte konzipiert: ein Fuß-

11-Punkte-Plan zur Stärkung der demokratischen Widerstandskraft und zur Prävention gegen extremistische Tendenzen in der Polizei

- 1 Die Zuverlässigkeit aller Beschäftigten wird vor der Einstellung eingehend überprüft.
- 2 Im Handlungsfeld Personalgewinnung soll bereits durch zielgerichtete Werbemaßnahmen ein Personenkreis erreicht werden, der besondere Gewähr für Zuverlässigkeit bietet und zugleich einer heterogeneren Zusammensetzung der Polizeibehörden zugutekommt.
- 3 In der Aus- und Fortbildung wird das Themenfeld „Demokratische Widerstandskraft“ mit einem hohen Stellenwert versehen. Es wird ein behördenübergreifender Arbeitskreis „AK Polizei im demokratischen Rechtsstaat“ an der HfÖV eingerichtet.
- 4 Fortbildung von Führungskräften zur Sensibilisierung, Erkennung von Radikalisierung und extremistischen Tendenzen und zu deren Entstehung (Risikofaktoren).
- 5 Einrichtung einer Landesstelle für Vielfalt und Antidiskriminierung für die Polizei Bremen und die Ortspolizeibehörde Bremerhaven zur Entwicklung präventiver Maßnahmen und als Schnittstelle in die weiteren Handlungsfelder.
- 6 Klärung der Meldewege und Erstellung einer Handlungsanweisung für den sachgerechten Umgang mit Diskriminierung und extremistischer Radikalisierung. Verdeutlichung der Meldeverpflichtung und der dienstrechtlichen (anlassbezogene Zuverlässigkeitsüberprüfung als Regelfolge) und strafrechtlichen Konsequenzen politisch motivierter Dienstvergehen. Konsequente Verfolgung jedes Verdachtes, welcher Zweifel an der Verfassungstreue rechtfertigt.
- 7 Bessere Vermittlung bewährter und neuer Beratungs-/Beschwerdestellen: (u. a. Ansprechstelle für vertrauliche Beratung ohne Strafverfolgungszwang für Angehörige der Polizei im Land Bremen).
- 8 Etablieren einer statistischen Erfassung und Erstellung eines regelmäßigen Lagebildes zum Monitoring für die Aufsichtsbehörden, für die interne und externe Öffentlichkeitsarbeit und für die Anpassung präventiver Maßnahmen.
- 9 Einrichtung einer Kommission Innere Führung – KIF. Ziel ist ein transparenter und partizipativer Prozess zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Organisations- und Führungskultur innerhalb der Polizei. Beschäftigte aller Gruppen sollen darin hierarchieübergreifend beteiligt werden.
- 10 Die internen Kommunikationskanäle der Polizei sollen stärker genutzt und die technischen Voraussetzungen verbessert werden. Möglichkeiten zur direkten Kommunikation der Behördenleitung mit den Mitarbeiter:innen/Führungskräften sollen niederschwellig angeboten und genutzt werden (z. B. durch ein polizeiinternes soziales Netzwerk).
- 11 Die Grundlagen für wirksame Maßnahmen und für sachliche Debatten werden durch unabhängige wissenschaftliche Forschung geschaffen. Die Durchführung einer bundesweiten Studie zur Praxis des „Racial Profiling“ wird unterstützt. Diese Studie sollte in Abgrenzung zu einer ebenfalls sinnvollen Studie über rechtsextremistische Tendenzen in den Sicherheitsbehörden durchgeführt werden.

Es ist an der Zeit, einfach mal Danke zu zahlen.



ball-, ein CrossFit-, ein Garten-, ein Fahrrad- und ein Kochprojekt.

In den Begegnungsprojekten soll durch die aktiven Begegnungen ein interkultureller Austausch auf Augenhöhe und wech-

„ Jannik Wessels, Vorstand Junge Gruppe

Aktives Begegnen ist eine große Chance für uns, unser alltägliches Handeln transparent darzustellen. Für mich ist das ein wichtiger Part für eine Polizei, der die Bürger:innen vertrauen.

selseitiges Lernen ermöglicht werden. Das Kennenlernen im Rahmen geteilter persönlicher Interessengebiete kann Gemeinsamkeiten der Projektteilnehmer:innen offenbaren sowie auch einen Raum zum Gespräch über Unterschiede begünstigen.

Durch die aktiven Begegnungen soll wechselseitig Verständnis, Respekt und Vertrauen gestärkt und die Resilienz gegen extremistisches Denken und gruppenbezogene Vorurteile erhöht werden. Verstärktes Vertrauen gegenüber der Polizei und interkulturelle Kompetenzbildung sind maßgebliche Faktoren für die nachhaltige Einbindung muslimischer Communitys in die polizeiliche Präventionsarbeit, auch im Engage-

ment gegen jeglichen Extremismus. Die Ergebnisse des Gesamtprojektes sollten dann aber auch zukunftsweisend umgesetzt werden und nicht nur in die zukünftige Ausbildung, sondern auch in die Fortbildung der dienst erfahrenen Beschäftigten mit einfließen.

Den 11-Punkte-Plan und das Projekt „Aktives Begegnen“ für möglichst viele Beschäftigte mit Leben auszufüllen, wird Personal und Geld kosten. Wir sind gespannt, ob jene, die unsere Polizei immer wieder ins rechte Licht rücken, dann auch bereit sind, das zur Verfügung zu stellen. Ansonsten bliebe es eben nur ein Projekt. Das hatten wir leider auch schon recht oft. ■

SEMINAR

Vorbereitung auf den Ruhestand

Heinfried Keithahn

Der Wechsel vom Erwerbsleben in den Ruhestand ist einschneidend und die Auswirkungen werden oftmals erst nach einigen Jahren deutlich. Ohne eine gute Vorbereitung besteht die Gefahr von Langeweile, Unzufriedenheit und unklarer Finanzen. Wir wollen in dem Seminar Erfahrungen austauschen und Tipps für einen gelungenen Wechsel in einen glücklichen Ruhestand geben.

In dem Zweitagesseminar in Tossens beschäftigen wir uns unter anderem mit den Themen

- der konkrete Übergang in den Ruhestand,
- Wissenswertes zu den Versorgungsbeziehungen,
- Kranken-, Pflegeversicherung und Beihilfe,

- Steuern und Sonstiges zum Geld,
- Vorsorge und Vollmachten,
- Ruhestand aktiv gestalten.

Teilnehmen sollten vorrangig Mitglieder der GdP Bremen, die in Kürze in Ruhestand gehen bzw. kürzlich in Ruhestand gegangen sind.

Für GdP-Mitglieder fällt eine Tagungspauschale von 10 Euro an. Dafür werden mit Ausnahme der Anreise und der Getränke alle weiteren Kosten, auch die für Übernachtung und Essen, übernommen.

Die bisher geplanten Seminare sind ausgebucht und die nächsten noch nicht terminiert. Doch GdP-Angehörige können sich bereits jetzt auf eine Warteliste setzen lassen.

Anmeldungen werden grundsätzlich in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt.

Anmeldungen können in der Geschäftsstelle der GdP Bremen erfolgen unter der Telefonnummer

(0421) 9495850
oder per Mail unter
Bremen@gdp.de.

Während der Corona-Pandemie wurde noch einmal deutlich, welch hohen Stellenwert aktuelle Mitteilungen haben. Wir werden unseren im Ruhestand befindlichen Kolleg:innen regelmäßig wichtige Informationen per Mail zusenden. Daher denkt daran, uns eure private Mailadresse zu melden. ■

DP – Deutsche Polizei
Bremen

Geschäftsstelle
Bgm.-Smidt-Straße 78, 28195 Bremen
Telefon (0421) 949585-0
Telefax (0421) 949585-9
www.gdp.de/bremen, bremen@gdp.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke

Redaktion
Rüdiger Kloß (V.i.S.d.P.)
c/o Gewerkschaft der Polizei
Bgm.-Smidt-Straße 78,
28195 Bremen



„ Anne Bauer, frischgebackene GdP-Rentnerin

Wir haben uns immer gut verstanden. Wir waren ein tolles Team. Wir haben zusammen gearbeitet, wir haben zusammen gekämpft. Wir haben neue Ideen gehabt und sie umgesetzt. Und wir haben viel gelacht. Wir hatten viel Spaß miteinander.

Tschüss Anne! Nach 34 Jahren Wachwechsel in der Geschäftsstelle

„GdP, Bauer“ – diese freundliche Stimme haben unzählige Mitglieder am Telefon gehört, wenn sie in der Bremer Geschäftsstelle anriefen. Genau genommen war das 34 Jahre lang so. Doch fortan heißt es „GdP, Richter“. Vielleicht anders, aber nicht minder freundlich, meldet sich seit einige Wochen schon Annes Nachfolgerin im GdP-Büro, Frau Anja Richter.

Fotos: GdP Bremen



Zum Abschied erhielt Anne Bauer die eigene Schlagzeile.



Wachwechsel Anne Bauer – Anja Richter

Anne selbst ging Ende Oktober in den wohlverdienten Ruhestand bzw. in ihre „Aktivenphase“, wie es der Landesvorsitzende Lüder Fasche auf Annes Abschiedsparty formulierte. Dort war Anne nicht nur die ursprüngliche Freude, sondern auch jede Menge Wehmut anzumerken. Als die versammelte GdP-Familie dann auch noch ein Ständchen für sie anstimmte, war „Pipi in den Augen“ bei ihr nicht zu übersehen.

Verständlich, hat Anne doch beinahe ihr ganzes Arbeitsleben der GdP gewidmet. Allein sechs Landesvorsitzenden stand Anne Bauer mit Tat und immer mehr Rat zur Seite. Anfangen hat Anne 1987, damals noch in der früheren Geschäftsstelle am Altenwall. Anne hat GdP gelebt. Ihr besonderes Augenmerk galt dabei immer der Service

GmbH. Die Reisen, die sie für zahlreiche Mitglieder vermittelte, kann sie nun selbst verstärkt antreten. Und das Enkelkind in Süddeutschland wird seine Oma Anne ab sofort bestimmt häufiger sehen. Anne bleibt der GdP aber erhalten. Nicht nur, dass sie bis zum Landesdelegiertentag noch als Aushilfskraft fungiert, sie ist ab sofort als Ruheständlerin auch unmittelbar in den Vorstand der Seniorengruppe gerückt. Danke für alles, Anne! Und schön zu wissen, dich nicht aus den Augen zu verlieren.

Neu im Team ist seit dem 1. Dezember 2021 Frau Anja Richter. Die studierte Germanistin war zuvor bereits beruflich tätig für eine Bremer Werft, eine Partei sowie in der Direktion der Stadtbibliothek. Auch

hat sie schon umfangreiche Bremerhaven-Erfahrung. Eine aus Sicht der GdP perfekte Vorbereitungsmischung. Die ersten Wochen konnte Anne ihre Nachfolgerin Anja sogar noch einarbeiten. Zum Beispiel auch in die Abläufe in Bezug auf die GdP Service GmbH. Doch das Erfahrungswissen ihrer Vorgängerin wird sie vorerst nicht erreichen können. Auch wenn ihr mit Gaby Buziek eine kaum minder erfahrene GdP-Kraft zur Seite steht.

Auf 34 Jahre Jahre GdP wird Anja Richter ohnehin nicht mehr kommen können. Dem steht vernünftigerweise das gesetzliche Rentenalter im Weg. Die mit ihrem Mann in Stuhr lebende Anja kann aber die 20 Jahre GdP voll machen. Das wäre wünschenswert. Herzlich willkommen Anja! ■

Es ist an der Zeit, einfach mal
Danke zu zahlen.



FG Kriminalpolizei, Seminar Tossens 2021

Lutz Jurkschat

Mehr als zwei Jahre konnten wir coronabedingt kein Fachgruppenseminar durchführen, doch in diesem Oktober sollte es wieder so weit sein und vom 11. bis 13. Oktober 2021 fand das diesjährige Seminar endlich statt.

Wie die Jahre zuvor waren die Plätze auch in diesem Jahr schnell vergeben und alle, die Berücksichtigung fanden, waren gespannt, was sie erwarten würde.

Gott sei Dank hatte unsere „Stamm Pension“ überlebt, sodass wir auch in diesem Jahr Familie Nöckel samt ihrer Angestellten besuchen konnten. Und siehe da, es hatte sich nichts verändert! Das Essen und die familiäre Atmosphäre bis hin zur Betreuung in den Abendstunden, alles beim Alten.

In diesem Jahr konnten wir gleich am Montag unseren Polizeipräsidenten Dirk Fasse und am Dienstag die Leitung der Kriminalpolizei, Jürgen Osmers und Petra van Anken, begrüßen. Nicht zu vergessen unser Landesvorsitzender Lüder Fasche, der wie üblich am letzten Seminartag unser Gast war und uns einen aktuellen gewerkschaftlich-thematischen Überblick vorstellte.

Schon in den Vorbereitungen zu den Besuchen wurde viel über die Arbeit der Kriminalpolizei, gerade in der Pandemiezeit, diskutiert.

Das Für und Wider von Homeoffice, samt der damit verbundenen Personalausstattung in den Kommissariaten waren Thema, ebenso wie die immer noch andauernde Haldensachbearbeitung und der Personalmangel in den Kommissariaten, sei es auf dem Präsidiumsgelände wie auch in den Kommissariaten in den Stadtteilen.

Wie steht es eigentlich mit der Ausstattung in der Kripo?

Dank der Corona-Hilfen und dem vielleicht unkonventionellen, aber erforderlichen Vorgehen unseres PP konnten in die-

ser Zeit mehrere Hundert Laptops und die dazugehörige Infrastruktur beschafft werden. Ein Vorgang, der in Nichtcorona-Zeit sicherlich Monate, wenn nicht ein Jahr gedauert hätte, wurde von jetzt auf gleich umgesetzt. Hierdurch und durch die Aufhebung der Präsenzpflcht konnte fortan eine große Anzahl von Ermittlern von zu Hause arbeiten. Zu Hause, dort wo man sich auch ohne Maske und ständiges Testen bewegen konnte. Aber eben auch allein, ohne Kolleg:innen und Dienstbesprechungen, die zu diesem Zeitpunkt stark eingeschränkt waren.

Aber wie wird der weitere Weg in Sachen Ausstattung aussehen? Wird Homeoffice weiter möglich sein?

Insgesamt ist der IT-Haushalt völlig unterfinanziert, sodass ohne Corona-Hilfen sicher nicht mehr viel zu bewerkstelligen ist. Die Versorgung mit Smartphones ist das Einzige, was auf den Weg gebracht wurde, auch wenn wir von der geforderten „Mannausstattung“ immer noch meilenweit entfernt sind. Aber immerhin ist es ein Anfang!

Auch die Politik scheint die Notwendigkeit von komplexen Ermittlungen einzusehen, sind doch in einer Senatsvorlage 22 Stellen von Ermittlern im Bereich Nichtvollzug auf den Weg gebracht worden. Diese sollen gerade in der Analytik, aber auch durch Fachkompetenz unterstützend eingesetzt werden. Ein hehres Ziel, über dessen Erfolg wir im Nachhinein urteilen können und werden.

Weiterhin haben wir die Frage nach einer Nachbesetzung von frei werdenden Stellen hinterfragt. Auch wenn die Kripo zahlenmäßig voll ist, so stellt sich doch die Frage, wie Kolleg:innen, die in den Ruhestand versetzt werden müssen, auch ersetzt werden und vor allem ersetzt werden können.

Ein Lehrgang zum Polizeilichen Ermittler, wie er Anfang November gestartet ist, wird es voraussichtlich erst im letzten Quartal 2022 wieder geben. Und sieht man sich einmal die Kommissariate an, so stellt man sich schnell die Frage: Wer arbeitet eigentlich noch in seiner originären Dienststelle und wer in einer der vielen Sonderkommissionen, Ermittlungsgruppen oder in einer BAO! Dass das tägliche Geschäft neben den unzähligen Sonderlagen und Ermittlungsunterstützungen und BAOen weiterlaufen muss, brauche ich hier nicht weiter auszuführen. Und das Ganze mit einem „Quotenschlüssel“, der, wie mir aus diversen Dienststellen mitgeteilt wurde, dringend überarbeitet werden muss.

Aufgaben über Aufgaben, die zum einen schon in Bearbeitung sind, zum anderen noch bevorstehen.

Zu all diesen Themen haben wir ausgiebig mit der Behörden- wie auch mit unserer K-Leitung diskutiert.

Der KL, wie auch die KLVin haben uns zudem noch einen Ausblick über die neuerliche konzertierte Aktion der jungen Ermittler:innen gegeben, die nach bestandener PE-Lehrgang in die Kripo eingesteuert werden.

Diese möchte ich auf diesem Weg herzlich in der Kriminalpolizei begrüßen. Schön, dass ihr da seid! Ihr werdet an allen Ecken dringend benötigt!

Viele kleine Themen wurden in der Runde mit dem Präsidenten wie auch mit unserer Direktionsleitung angesprochen. Leider mussten wir in vielen (den meisten) Bereichen feststellen, dass die Zukunftsaussichten in Sachen Arbeitsbelastung eher düster ausfallen. Ist das ein Grund, warum die erste Bewerberlage für den jetzt gestarteten PE-Lehrgang eher klein ausgefallen ist? Wer weiß das schon.

Neben den Themen, die auf uns eingepresselt sind, war dieses Seminar wieder ein Zeichen für mich, das zeigt, dass wir zusammenstehen und auch in schweren Zeiten den Blick fürs Ganze nicht aus den Augen verlieren.

Viele derer, die auch dieses Jahr zu einem gelungenen Seminar ihren Beitrag geleistet haben, haben schon angefragt, ob es für das nächste Jahr schon einen Termin gibt! Und sollte uns Corona nicht erneut einen Strich durch die Rechnung machen, so kommen wir gern wieder ... nach Tossens und zu Familie Nöckel! ■



Es ist an der Zeit, einfach mal
Danke zu zahlen.



Endlich wieder TOSSENS

Kaum zu glauben, aber das Leben fängt wieder an normal zu werden. Das zumindest dachten sich die 15 (mehr waren nicht zugelassen) Tarifbeschäftigten und Beamtinnen aus Bremen und Bremerhaven, als sie am 27. Oktober 2021 in Tossens ankamen.

Siggi Holschen, Landesfrauengruppe

Und es ging auch gleich gut los. Nach einer großen Vorstellungsrunde wurde lebhaft über die immer noch fehlende jährliche Mitteilung der Pensionsansprüche diskutiert. Hoffnung macht, dass demnächst ein Treffen mit dem Finanzsenator, Lüder Fasche, Heinfried Keithahn und Siggi Holschen stattfinden soll. Weiter ging es mit der **CHANCENGLEICHHEIT**. Alle waren sich einig, dass nur eine **QUOTE** die Lösung sein kann. Das müssen und wollen wir erreichen!

Dieses wurde ebenfalls am nächsten Tag unter anderem mit Marie Jo Fasse bespro-

chen, die dieses Problem durchaus nachvollziehen konnte. Überhaupt war das Gespräch mit der Chefin für den Personalbereich äußerst informativ und produktiv. Ob es das zu erwartende Mentoring-Programm oder die Homearbeitsplätze sind – alle hatten das Gefühl, die Polizei Bremen ist sich der Probleme bewusst und bereit, diese im Sinne der Beschäftigten zu ändern. Nach so viel Input tat es gut, unter fachlicher Anleitung zu erfahren, was FRAU für ihren Körper tun kann, um für die täglichen beruflichen Anforderungen gewappnet zu sein.

Ein weiteres Highlight war der Vortrag von Karl Schneider, der die Beteiligung Bremer Polizisten im Zweiten Weltkrieg zum Inhalt hatte.

Alle Anwesenden waren erschüttert und keine konnte und wollte sich vorstellen, dass so etwas heutzutage möglich ist. Diese Antwort kann sich nur jede/jeder selbst geben.

Die drei Tage vergingen wie gewohnt viel zu schnell und alle dankten Susanne Wiedemann im Abschlussgespräch für das perfekte Programm. ■



Die Teilnehmerinnen der Landesfrauengruppe und Karl Schneider

Es ist an der Zeit, einfach mal
Danke zu zahlen.



Ehrungen für langjährige Gewerkschaftszugehörigkeit

Gaby Buziek

Es ist zu einer schönen Tradition geworden, jedes Jahr langjährige Mitglieder für ihre Gewerkschaftszugehörigkeit zu ehren. Nur leider machte uns die Pandemie 2020 einen Strich durch die Rechnung. Deshalb wurden am 16. September 2021 die Jubilare der Jahre 2020 und 2021 in der DKV-Seniorenresidenz am Wandrahm von Wolfgang Karzenburg, Walter Liebetrau und Heinfried Keithahn für ihre langjährige Verbundenheit zur Gewerkschaft gemeinsam geehrt. Anschließend gab es ein leckeres Drei-Gänge-Menü und gemütliches Beisammensein mit interessanten Gesprächen.

2020:

25 Jahre

Karin Hebel

40 Jahre

Brigitte Ahlrich, Uwe Armschat, Rolf de la Chaux, Hans Domeyer, Jörg Goulay, Uwe Homann, Walter Jädtke, Stefan Jahn, Fausta Münster, Bernhard Pinkawa, Horst Schiffke

50 Jahre

Rolf Ballhoff, Gudrun Borchers, Klaus Eggers, Friedrich Flohr, Hans-Jürgen Henke, Rolf Herderhorst, Wilhelm Hinner, Johann Janßen, Manfred Klepin, Egmont Kozłowski, Hans-Ulrich Kringel, Joachim Kröplin, Norbert Lichter, Hartmut Lindhorst, Wilfried Löhmann, Bernd Lösekann, Werner Lüdeke, Horst Meyer, Rolf Nierstenhöfer, Gerhard Paschenda, Jürgen Petersen, Gottfried Piaskowski, Rainer Pucknat, Walter Quetschlich, Hans Rutenberg, Erik Specka, Hinrich Struß, Horst Szameitat, Heiko Wiggers

60 Jahre

Kurt Eckert, Rainer Guddat, August Lindemann, Jörg Lohmann, Peter Meier, Christian Nolze, Hermann Raschkewitz

65 Jahre

Siegfried Goertz, Detlef Knuth, Manfred Reinecke

2021

25 Jahre

Rainer Drewes, Marlies van Hoorn

40 Jahre

Gerhard de Vries, Uwe Dorendorf, Heino Janssenharms, Reiner Jonderko, Friedhelm Prondzinski, Klaus Steinforth

50 Jahre

Wolfgang Ahlers, Hans-Jürgen Becker, Michael Bergmann, Rainer Hahndorf, Michael Häring, Harald Herrmann, Klaus-Detleff Ihde, Lutz Jötten, Uwe Kesy, Wolfgang Klarholz-Petersen, Harry Kuck, Heinz-Hermann

Kuhlmann, Harald Lohnau, Gerhard Müller, Bernd Nehrhoff, Arnold Ralle, Axel Reichhardt, Bernd Rennies, Uwe Waldbach, Hans-Hermann Wieland

60 Jahre

Hans-Jürgen Gohr, Eduard Hebel, Dieter Lembke, Dierk Paulsen

70 Jahre

Egon Boczek, Achim Gröne, Walter Pries

75 Jahre

Otto Koch, Diedrich Punke

Wir wünschen allen Kolleg:innen weiterhin alles Gute, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit und uns gemeinsam noch lange eine aktive Arbeit in unserer Gewerkschaft der Polizei. ■



Foto: CUP/Bremen

Wolfgang Karzenburg, Heinfried Keithahn und Walter Liebetrau bei der Ehrung des Kollegen Siegfried Görtz (2.v.r.) für 65 Jahre Gewerkschaftszugehörigkeit



Redaktionsschluss

Redaktionsschluss für die Januar-Ausgabe 2022, Landesjournal Bremen, ist der 6. Dezember 2021

Artikel bitte mailen an:
klossi@onlinehome.de

„Internationaler Tag der älteren Generation“

Wir wollen selbstbestimmt alt werden! Auch in diesem Jahr fand wieder am 1. Oktober 2021 der „Internationale Tag der älteren Generation“ statt.

Harry Kuck

In der Vergangenheit fand diese Veranstaltung in Bremen auf dem Hanseatenhof bzw. auf dem Marktplatz statt. In diesem Jahr musste auf den Bahnhofsvorplatz ausgewichen werden.

Entgegen der Befürchtung bewerteten die Teilnehmer:innen im Nachhinein die Örtlichkeit als gute Alternative und wesentlich besser als auf dem Hanseatenhof. Weiterhin ist Priorität 1 für die Austragung die „gute Stube“ angesagt, der Marktplatz.

Leider waren die Abläufe im Vorfeld nicht zufriedenstellend. So war lange Zeit nicht klar, in welchem Umfang Stände aufgebaut bzw. Flyer verteilt werden dürfen.

Corona hatte auch in diesem Jahr Einfluss auf das Geschehen. Die Veranstaltung wurde aber auch im öffentlichen Raum zu wenig beworben. Es wäre zudem wünschenswert, wenn zukünftig mehr Teilneh-



Teilnehmer am „Internationalen Tag der älteren Generation“

mer:innen aus den eigenen Reihen mitwirken würden.

Es ist überaus wichtig, dass sich auch die ältere Generation immer wieder Gehör verschafft. Dieses zeigt einmal mehr, dass bisher bei den Koalitionsverhandlungen die Rentenbeziehenden und Pensionierten keine Rolle spielen.

Einige Redebeiträge waren interessant. Es sprachen unter anderem Arno Gottschalk, Dr. Ernesto Harder und Dr. Magnus Brosig. Insbesondere der Vortrag von M. Brosig wurde außerordentlich positiv bewertet.

Die Musikbeiträge der Gruppe „Pflegetnotstand“ veranlassten sogar „Zaungäste“ zum Tanzen.

Im nächsten Jahr wieder mit noch mehr Schwung! ■

